

ANZEIGE

Sommerfest

21. Juni 2019

Am Freitag von 11 bis 18 Uhr
Mecklenburger Weg Bremerhaven

- Charts und heiße Rhythmen
- Buntes Marktgeschehen
- Tombola
- Mitmachaktionen für Groß und Klein
- Kulinarische Meile
- Obst und Gemüse vom eigenen Hof

Elbe-Weser Werkstätten EWW
Elbe-Weser Werkstätten gGmbH • Mecklenburger Weg 42 • Bremerhaven www.eww.de

IG Bau kritisiert befristete Verträge

Ein Arbeitsplatz mit Verfallsdatum

Jeder Job hat ein Verfallsdatum – und das oft ohne jeden Grund: In Bremerhaven haben derzeit rund 5000 Beschäftigte einen befristeten Arbeitsvertrag. Das sind 11,4 Prozent aller Arbeitnehmer in der Stadt, wie die Industriewerkschaft Bauen-Aggar-Umwelt (IG Bau) mitteilt. Die Gewerkschaft beruft sich dabei auf Angaben aus dem aktuellen Mikrozensus. „Es kann nicht sein, dass Unternehmer trotz der guten Lage am Arbeitsmarkt weiterhin so stark auf Befristungen setzen. Die Bundesregierung muss jetzt mit ihrem Versprechen Ernst machen und Zeitverträge per Gesetz eindämmen“, fordert Inge Bogatzki von der IG Bau Land Bremen und Umzu. Anders als bei einer Schwangerschaftsverletzung



oder einer Probezeit gibt es nach Beobachtung der Gewerkschaft häufig keine zwingenden Gründe für eine Befristung. „Gerade Berufsanfänger werden gern mit einem Job auf Zeit abgespeist. Sie müssen sich von Stelle zu Stelle hangeln“, kritisiert Bogatzki. Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung waren im vergangenen Jahr bundesweit 38 Prozent aller Neueinstellungen befristet. „Wer als Berufsstarter eine Familie gründen oder einen Kredit für die eigene Wohnung oder fürs Auto bekommen will, der braucht keine Zitterpartie, sondern einen sicheren Job“, appelliert die IG-Bau-Bezirksvorsitzende. Die Gebäudereinigung zähle zu den Branchen, in denen Befristungen besonders verbreitet seien.

FOTO: IG BAU

Ihr freundlicher Frischemarkt

NEU! Monster Espresso
Triple Shot versch. Sorten statt 1,79 €
1,11 (4,25 € Gesamtgewicht) 1 ltr = 4,44 €

Mentos Gum Kaugummi
+ 10% Gratis je 70 + 7 g 100 g = 1,26 €
-,97

Rama Cremefine zum Kochen
versch. Sorten je 200 ml 100 ml = 0,29 €
-,58

SONDERPOSTEN Bacardi Oakheart
35% Vol, je 1,5 ltr 1 ltr = 9,63 €
14,44

Gültig vom 17.06. bis 22.06.

FRÜHLICHES FRISCHMARKT CAP
der Lebensmittelmarkt
Deichstraße 91/Uferstraße 27568 Bremerhaven

Die Elbe-Weser Werkstätten sind Partner der EDEKA

Krankenhäuser leiden an Geldmangel

Gesundheitswissenschaftler rät dazu, das Abrechnungssystem nach Fallzahlen abzuschaffen

VON CHRISTOPH BOHN

BREMERHAVEN. Zu wenig Personal und ein hoher Kostendruck – das sind die Hauptprobleme der Krankenhäuser. „Verantwortlich dafür ist das Abrechnungssystem nach Fallgruppen, die sogenannten Diagnosis Related Groups (DRG)“, sagte der Gesundheitswissenschaftler Prof. Dr. Michael Simon aus Hannover bei einer Veranstaltung des Vereins Literatur und Politik.

Die DRG sind ein pauschaliertes Abrechnungsverfahren, bei dem für jede Behandlungsart eine feste Vergütung gezahlt wird – egal, welche Kosten dem Krankenhaus wirklich entstanden sind. „Und das bedeutet, es können sowohl Verluste als auch Gewinne gemacht werden“, erläutert Simon. Genau das habe dazu geführt, dass Krankenhäuser interessant für private Konzerne mit ihren Anlegern geworden seien.

„Bis in die 1990er Jahre



»Das DRG-System setzt die Krankenhäuser massiv unter Druck.«

Prof. Dr. Michael Simon, Gesundheitswissenschaftler

machten private Krankenhäuser nur einen ganz kleinen Anteil aus. Das änderte sich“, so Simon. Galt vorher noch das Selbstkostendeckungsprinzip, bei dem Krankenhäuser direkt mit den Krankenkassen verhandeln und dabei alle Kosten offenlegen mussten, wurden 1996 die ersten Fallkosten eingeführt. Ab 2000 gab es nur noch das DRG-System. „Und da wurde es richtig interessant für die Privaten“, meint Simon.

Konzerne mit Milliardenumsatz

2017 waren nach Angaben des Statistikdienstleisters Statista 37,1 Prozent der deutschen Krankenhäuser in privater Hand. Die wichtigsten Konzerne sind mittlerweile Helios (Umsatz 2018: 8,8 Milliarden Euro), Asklepios (3,41 Milliarden Euro), Sana (2,7 Milliarden Euro), Rhön Klinikum (1,23 Milliarden Euro), Capio (rund 1,5 Milliarden Euro im Jahr 2017) und Ameos (843 Millionen Euro). In der Region sind derzeit Helios (Cuxhaven), Capio (Otterndorf) und Ameos (Bremerhaven und Debestedt) aktiv.

Ursprünglich gab es in der Seestadt drei Krankenhäuser mit drei verschiedenen Trägern: Reinkenheide (kommunal), Bürgerpark (DRK Krankenanstalten Wesermünde) und St. Josef (St. Franziskus Stiftung). Letzteres ging zuerst an die DRK Krankenanstalten. Im Jahr 2014 übernahm Ameos die Krankenhäuser der DRK Krankenanstalten. „Damit war Bremerhaven bei der Privatisierung eigentlich recht spät dran“, meint Simon.

Der Gesundheitswissenschaftler bezeichnet das



Jede Behandlung und jede Operation wird nach dem sogenannten DRG-System abgerechnet.

FOTOS: DEDERT/DPA, BOHN

DRG-System, das zur Kostensenkung eingeführt wurde, als Umverteilung: „Das heißt, es gibt Gewinner und Verlierer.“ Gewinner seien die, die mit ihren Kosten unterhalb der Fallpauschalen blieben, also Gewinn machten. „Weil aber die DRG jedes Jahr neu aus den durchschnittlichen Ist-Kosten ermittelt werden, herrscht eine ständige Verunsicherung“, sagt Simon. Denn jedes Krankenhaus müsse jährlich erneut prüfen, was sich im Katalog verändert habe. Was in einem Jahr noch Gewinn bringe, könne im nächsten schon zu Verlusten führen.

Simon: Fachkräftemangel ist hausgemacht

Die DRG setzen die Krankenhäuser massiv unter Druck, betont der Gesundheitswissenschaftler. Anwesende Betriebsräte bestätigten, dass es eigene Abteilungen in den Krankenhäusern gebe, die sich nur mit DRG und der richtigen Abrechnung beschäftigen. „Um zumindest wirtschaftlich zu arbeiten, gibt es zwei Stellenschrauben: die Zahl der Fälle und die Kosten, insbeson-

dere die Personalkosten“, sagt Simon. Schon lange hätten viele Einrichtungen die hauswirtschaftlichen Abteilungen, wie beispielsweise Küche und Reinigung, ausgelagert – die Privaten hauptsächlich an eigene Firmen im Konzern. Eine Zeit lang sei auch an Pflegepersonal gespart worden. „Das rächt sich jetzt. Denn der Fachkräftemangel ist hausgemacht“, sagt Simon.

Auf der anderen Seite kommt es auch zu Rosinenpickerei: Insbesondere die privaten Krankenhäuser greifen sich die Bereiche heraus, die profitabel sind – im Gegensatz zu den kommunalen Einrichtungen, die meist Maximalversorger sind. „Heute heißt es: viele Fälle, möglichst schwere, innerhalb kurzer

Zeit“, kritisiert Simon. Der Gesundheitswissenschaftler kann nur eines raten: die Rückkehr zum Selbstkostendeckungsprinzip ohne Gewinne. Doch dazu wird es seiner Einschätzung nach wohl nicht kommen: „Da scheint mir viel Ideologie im Spiel zu sein. Man will unbedingt den Wettbewerb auf dem freien Markt“, sagt er. Und das führe zu Problemen.

Prof. Dr. Michael Simon lehrt bis 2016 an der Hochschule Hannover mit den Arbeitsschwerpunkten Gesundheitssystem und Gesundheitspolitik. Er ist Autor des Standardwerkes „Das deutsche Gesundheitswesen“, das bereits in der sechsten Auflage erschienen ist.

Senior überlistet Betrüger

Polizei nimmt falsche „Kollegen“ fest

BREMERHAVEN. Die Masche ist beliebt: Ein Anrufer gibt sich als Polizeibeamter aus, warnt vor einem bevorstehenden Einbruch und bietet an, die Wertsachen abzuholen. Oftmals haben Betrüger bei Senioren damit Erfolg – doch ein Bremerhavener behielt die Nerven. Bei ihm klingelte abends das Telefon, ein Mann stellte sich als Kriminalpolizist vor. Er berichtete, dass ein Einbruch aktuell bevorstehe und bot an, Geld und Schmuck sicherheitshalber durch Kollegen abholen zu lassen. Bis dahin sollte er unbedingt in der Leitung bleiben.

Der 78-Jährige ging zum Schein darauf ein, alarmierte aber per Handy die echte Polizei. Als die 21 und 49 Jahre alten Täter ihre Beute abholen wollten, klickten die Handschellen. Die Polizei ermittelt nun, ob die beiden zu einem bundesweit agierenden Ring gehören. (SJ)

Das Klimabüro stellt sich vor

MITTE. Was macht eigentlich das Klimabüro? Das will Till Scherzinger in der Reihe „Wissen am sechs“ am Donnerstag, 20. Juni, 18 Uhr, in der Stadtbibliothek, Hanse Carré, vorstellen. Der Eintritt ist frei. 2014 wurde der kommunale Klimaschutz mit dem damaligen Projekt „Kurs Klimastadt Bremerhaven“ zusammengeführt. Zwei Jahre später erhielt das Umweltschutzamt eine neue Abteilung, die „Abteilung für Angelegenheiten des Klimawandels“, deren Sitz bis heute das Klimastadtbüro ist.



Ausreichender und erholsamer Schlaf ist unabdingbar für den menschlichen Organismus. Doch was passiert, wenn trotz ausreichend langem Schlaf die Müdigkeit am Tage nahezu unerträglich wird? Neben Stress, falscher Ernährung oder Bewegungsmangel können auch körperliche Ursachen ein Grund für eine starke Tagesmüdigkeit sein: Zwischen drei und fünf Prozent der Deutschen leiden unter nächtlichen Atemaussetzern, der so genannten Schlafapnoe.

EXPERTEN-RAT: GUT GESCHLAFEN?

Charakteristisch für die Erkrankung sind sehr lautes und unregelmäßiges Schnarchen sowie Atempausen, die in der Regel 10 bis 120 Sekunden anhalten. In diesen Pausen wird der Körper nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt und der Schlaf ist deutlich weniger erholsam – starke Müdigkeit am Tage ist die Folge. Eine Untersuchung im Schlaflabor des AMEOS Klinikums Am Bürgerpark Bremerhaven kann helfen, die Erkrankung zu erkennen und zu behandeln.

Sie sind ebenfalls betroffen? Dann melden Sie sich bei uns.

Wir sind für Sie da!

Ihr
Dr. med. Hans Jörg Baumann
Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Intensiv- und Beatmungsmedizin



AMEOS Klinikum
Am Bürgerpark Bremerhaven

Tag des Schlafes am 21.06.2019: Wenn schlechter Schlaf krank macht

Rund 24 Jahre und vier Monate – so viel verbringt ein Mensch durchschnittlich in seinem Leben mit Schlafen. Obwohl wissenschaftlich bisher nicht abschließend geklärt ist, warum Lebewesen überhaupt schlafen, sind sich die Experten über die Notwendigkeit eines gesunden Schlafes einig.

Dabei variiert das Schlafbedürfnis stark und ist häufig von genetischen Aspekten sowie dem individuellen Lebensstil abhängig. „Die optimale Schlafdauer ist erreicht, wenn man tagsüber leistungsfähig ist, ohne müde zu sein“, weiß Dr. med. Hans Jörg Baumann, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Intensiv- und Beatmungsmedizin am AMEOS Klinikum Am Bürgerpark

Bremerhaven. Ein großer Einflussfaktor ist jedoch das Alter. Während Säuglinge täglich noch zwischen 14 bis 17 Stunden Schlaf benötigen, sind es bei den über 65-Jährigen nur noch ungefähr sieben Stunden.

Kommt es wiederholt zu wenig erholsamen Nachtruhen oder Schlafstörungen, können schwerwiegende gesundheitliche Komplikationen die Folge sein. Studien zeigen, dass Menschen, die regelmäßig weniger als sechs Stunden schlafen, mehr als 25 Prozent häufiger an Gefäßverkalkungen leiden. Dies kann langfristig eine Verengung oder gar einen Verschluss der Blutgefäße nach sich ziehen und somit das Risiko für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall

erheblich steigern. Auch auf die geistige Leistungsfähigkeit hat schlechter Schlaf einen Einfluss: Wer zu wenig schläft, ist deutlich unkonzentrierter und ungeschickter, reagiert langsamer und trifft falsche Entscheidungen, wie Studien belegen.

Besonders Faktoren wie Stress, Schmerzen, zu viel Sport am Abend, seelische Probleme oder Medikamente können die Schlafqualität verschlechtern. Doch auch schlechte Schlafbedingungen wie laute Umgebungsgeräusche, Helligkeit oder eine falsche Matratze können Einfluss nehmen. Wenn auch nach Ausschluss oder Beseitigung dieser Aspekte kein erholsamer Schlaf auftritt, ist der Besuch bei einem Arzt ratsam.